



höchst beschäftigt. Der heimliche Weggang führt zu ihm 5 Minuten in Höhe von 12 Mark. Die Strafzettel nahm ihn als rückläufigen Dieb in eine Zivilstrafe zu 5 Minuten, die er bereits jetzt verbüßt, von 3 Monaten Gefängnis.

**Ähnlichkeit.** Die unter Vorwurf der Witwe Zimmermann in Cronberg i. T. längere Zeit im Wiesbadener Landgerichtsgericht inhaftierte Roslin Helene Junker aus Cronberg hat eine Beschwerde gegen das gegen sie gehaupte Verfahren und ihre Inhaftierung beim preußischen Justizministerium eingereicht, über die jetzt Erhebungen im Gange sind. Auch soll der Fall Junker im preußischen Landtag zur Sprache gebracht werden.

**Frankfurt.** Wie der "Frankfurter General-Anzeiger" erläutert, dürfte das verfeindete Vermögen der Einwohnerchaft Frankfurts nach der Einschätzung zum Wehrsteuer über 3 Milliarden Mark betragen. Der mit der Einschätzung zum Wehrsteuer verbundene Generalpardon hat zur Folge gebracht, daß Vermögen in Höhe von etwa 300 Millionen Mark nicht angegeben werden sind, als dies bisher geschehen ist. Die Wehrsteuer wird in Frankfurt an nähernd 45 Millionen Mark einbringen.

— Im Verlufsgarten des Obsts wurde die Leiche eines 18jährigen Kaufmannslehrlings aufgefunden, der sich dort erhängt hatte.

### Blitzen aus der Ungezogenen.

**Mainz.** In der Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch wurde ein Gefecht des Vorstandes des Vereins Mainzer Kaufleute, um baldige Einführung der Zoll- und Warenhaushalte an die Bürgermeisterei und Finanzaufsicht zu verhindern. — Der Verband Mainzer Frauenvereine ist um Zusicherung der Frauen als Mitglieder der verschiedenen städtischen Deputationen bei den demokratischen Neuwahlen eingetragen. Das Gefecht soll den Senatorenkongress beobachten. — Zur Beschäftigung von Arbeitslosen und zur Gewährung von Arbeitslosenunterstützung wurde ein weiterer Kredit von 20 000.000.000 bewilligt. — Dem Mainzer Karnevalverein wurde zur Bezahlung eines kostümierter Fastnacht-Montagszugs 3000.000.000 bewilligt. — Zur Veranstaltung des 28. Deutschen Verbandskongresses wurden als Beitrag 500.000.000 und für einen Ehrenpreis 200.000.000 bewilligt. — Für die durch die Sturmflut geschädigten Bewohner an der Ostsee wurden 2000.000.000 bewilligt. — Für die Gleisverweiterung im Zoll- und Binnenhafen wurden 24 000.000.000 bewilligt.

— In der Neubrunnenstraße hat sich ein aus Saarbrücken gereiste Arbeiter mit seinem Taschenmesser einen erheblichen Schlag in die Brust gebracht. Der Verletzte wurde ins Hospital gebracht. Die Tat soll aus Eifersucht geschehen sein.

**Mainz-Kostheim.** Der hiesige Handwerker Vol. Schmitt wurde in Eichheim in seinem eigenen Fuhrwerk überfahren. Der Verunfallte wurde ins Krankenhaus nach Mainz gebracht.

### Vermischtes.

**Die Frage des Geburten-Rückgangs** gab in der Budget-Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses zu einer längeren Erörterung Anlaß. Der Ministerialdirektor erklärte, daß das ungünstige Verhältnis zwischen Geburten- und Sterbeziffern rapide zunähme. Es gebe schon Orte, wo die Sterbeziffer größer sei, als die Geburtenziffer. Ein Rückgang der Geburtenziffer gehe sich besonders in den großen Städten und in Industriebezirken und namentlich unter der handarbeitenden Bevölkerung. Der Rückgang der Geburtenziffer trete in allen Kulturländern hervor, in Europa wie in Amerika. Dieser Rückgang sei nicht auf die Abnahme der Volkszahl zurückzuführen. In dieser Beziehung sei vielleicht ein Fortschritt zu konstatieren, was bei dem Ausbeutungsgrad zu Tage trete. Das Resultat zeige, daß die Körperzölle zunehmen, von einer Verelendung der Massen könne keine Rede sein. Die durchschnittliche Lebenshaltung sei besser als früher und nien als seien so wenig Leute aus Deutschland ausgewandert wie jetzt. Tatsache sei, daß der Durchschnitt der Bevölkerung bestrebt sei, die Zahl der Kinder zu vermindern. Eine solche Volksfreiheit sei durch Polizeimassnahmen nicht zu befehligen, wohl aber gebe es andere Mittel und Wege, ihr entgegenzutreten. In der Bevölkerung wisse man gar nicht, wie die große Anzahl junger Frauen und Mädchen zu Grunde gehen oder schwer erkranken infolge der Mitteln zur Belebung des Schwangeren. Der Handel mit Mitteln zur Verhütung des Empfängnis müsse ins Auge gefaßt werden. In dieser Beziehung hätten die Nachfrager ganz unglaubliche Resultate ergeben. Die Händler schänden beispielsweise an ganze Beamtentypen, so kürzlich an die Postbeamten, diese Mittel und verprägen denjenigen, die größere Bestellungen machen, größere Rabatte. Die umfangreichen Erhebungen über den Rückgang der Geburtenziffer sollen zu einer Denkschrift verarbeitet werden. Außerdem sei in Aussicht genommen, die Bevölkerung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit zur Aufklärung heranzuziehen. — Da einer Kundverfügung an die Standesämter hat der Minister des Innern angeordnet, daß die Veröffentlichungen über Aufzüge, Verherrungen und Geburten fortan zu unterbleiben haben oder doch wenigstens beschränkt werden, etwa auf die Veröffentlichung der summarischen Zahlen ohne Namensnennung. Es soll damit nach Möglichkeit verhindert werden, daß an die Adressen der Betreffenden Anpreisungen zur Ver-

lebend antreffen durften, dahingestellt, wie so viele andere, und bestell auch ihn gleich am ersten Tage.

Der Frau Oberst machte eine Krankenschwester in aller Kürze Mitteilung davon. Wenn Agnes noch nichts erfahren, so trug Udo allein die Schuld daran. —

Rolands Zustand hatte sich in den ersten Tagen derart verschlimmert, daß das Herzgefühl zu belästigen stand. Wohl war es dem Einfließler, der sich mit zärtlicher Hingabe für ihn aufopferte, gelungen, die Augen aus der Wunde zu entfernen, doch es bestand fast gar keine Hoffnung auf Befreiung. Einen Augenblick wollte der Verwundete unter keinen Umständen haben, auch nicht einen aus entfernterem Ort. Der Mann könnte etwas verraten, sagte er, und dann bin ich verloren. Oberst Oberst Weidenbaum will mein Verbergen, mich kann darum nichts retten. Er hat den Plan klug erkannt. Ich vermag meine Unschuld nicht zu beweisen. Es wird ohne Zweifel Hilfe besser werden und ich fliehe ins Ausland. Mein Sohn verläßt das Gut und folgt mir. —

Sobald es denn ein klein wenig besser mit ihm ging, mußte Grundmüller auf seinen dringenden Wunsch sich nach Waldwiese begeben, um Agnes in das Geheimnis einzuhüften. Sie würde es schon wähnen. — —

Wenn man auf dem Hof zur Ruhe gegangen war und sie vor Spähern sicher zu sein glaubte, dann verließ Agnes in den nächsten Wochen Abend für Abend das Haus und schlich nach dem Käkenberg, um die Nacht bei ihrem Vater zu sein, der ihrer Pflege so dringend bedurft und mit ihr genau besprach, was in der Wirtschaft vorgenommen sei. Erst mit dem Morgengrauen pflegte sie zurückzukehren. Alles wurde ganz unter der Hand in die Wege geleitet, um das Gut zu einem nicht allzu geringen Preis zu verkaufen.

3.

Wie ein beutelüsterner Fuchs umlauerte Udo nun bereits seit mehreren Wochen den Waldwieser Hof. Du mußt jetzt dein Ziel erreichen, sagte er sich. Das Model steht einfach und verlassen da, hat keinen Berater und weiß weder ein noch aus. Wenn du ihr, ohne daß es weiter Aufsehen erregt, deine Hilfe anbietet, dann wird sie dir in allem zu Wollen sein. Ha, und was füre ein Aufwand für ein paar hundert Mark an! Es fehlt an Viehfutter, es fehlt an Geld für das Notwendigste; Du hilfst aus, dann wird dein Gewissen ruhiger werden, und sie muß dir Vertrauen schenken.

Aber Agnes verließ das Haus nie ohne Begleitung einer alten Inspektorswitwe aus der Stadt, die jetzt bei ihr wohnte und ihr beßrlich in allem war. Und diese etwas derbe Person wies den Junker, als er einmal verachtete, die Stube zu betreten, gänzlich ab. Da sie schwerhörig war oder sich so stellte, vermochte er ihr auch keine rechten Erklärungen zu geben.

Gestern abend, so etwas nach zehn Uhr, sah er nun aus seinem Hinterhalt ganz in der Nähe des Hofs, daß diesen eine vermuhte Gestalt sehr eilig verließ und die Richtung nach dem

hundertung der Volkszensusmehrung gründet werden. Damit ist die Verfügung, die bereits für einige Regierungsbezirke (darunter den Regierungsbezirk Wiesbaden) erlassen worden war, auf die ganze Monarchie ausgedehnt worden.

### Eine große Eisbühne abgetrieben.

**Helsingfors.** 4. Februar. Eine Eisbühne, auf der sich 447 Männer befanden, teils Finnländer aus Vaasanfari, teils Russen, löste sich von der finnischen Küste ab und landete bei der kleinen Insel Ecosaer. Der Eisbrecher "Tarmo" ist mit Lebensmitteln zur Hilfeleistung abgegangen.

### Zeitungssachen.

Wie man Kinder antwortet. Darüber lesen wir in der Rh. Wkst. 3. Jg. folgenden berühmten Artikel:

Für die heutigen Kinder ist es, daß sie erwachsen sind, ein ganzes Dienstbotenregiment, das in zwei- oder dreigleisigen Rollen an ihnen vorbeimarschiert; unter solchen Umständen will sich das vertrauliche Verhältnis nicht einstellen, das unsere Eltern noch zu ihrem lieben, alten Haushalt hatten. Die moderne Mutter muß daher wissen, daß sie, was die geistige Versorgung ihres Kindes anbelangt, auf seinerlei Einflüsse zu rechnen hat; sie muß Zeit und Lust aufbringen, um der kindlichen Forschungslust selber zu hören. Der Gegenstand dieser legierten und der daraus sich ergebenden Fragen ist außerordentlich mannigfaltig. Man hat auf Fragen müßiger Neugier ebenso leicht zu rechnen, wie auf solche, die die ersten Anklage logischen Denkens vertragen, auf von richtigen und von falschen Beobachtungen ausgehende, auf solche, die durch Gewissensregungen hervorgerufen worden sind, ein buntes Gemüts-also, aus dem wir zunächst die Fragen aussondern wollen, deren Erledigung weder Mühe noch Bedenken verursacht, und mit denen wir uns folglich zu befassen brauchen.

Ohne große Schwierigkeit läßt sich ferner die Beantwortung der von müßiger Neugier eingegebenen Fragen durch ein Scherwort umgehen; denn natürlich darf das Kind nicht beanspruchen, über alle Handlungen der Eltern Rechenschaft zu erhalten und mich gegebenenfalls in seine Schranken gewiesen werden. Ungefährlich ist es schon, mit den an Hausgenossen oder im Hause verbreitenden Personen gemachten Wohnungen fertig zu werden. Schönheitslehrer und körperliche Gebrechen geben Anlaß zu Fragen, die mit grohem Feingefühl beantwortet sein wollen, um unbewußte Laufschläfen des Kindes vorzubereiten. Dem leichteren eine fröhliche Lauf- oder Breitwurf von vornherein zu unterlagen, wäre falsch. Es läßt sich nun einmal nicht vermeiden, daß sie durch äußerliche wie innerliche Eindrücke hervorgerufene Sympathien und Antipathien eintreten, und nur durch vorsichtigen Eingehen auf die am uns gerichteten Fragen haben wir es einigermaßen in der Gewalt, das Kind zu einer richtigen Bewertung der über- oder unterschätzten Person zu bringen, was oft für seine spätere Entwicklung wichtig sein kann.

Der Unterschied zwischen der lebendigen und der leblosen Umgebung ist dem Kind nicht ohne weiteres gründlich. Es scheut sich z. B. davor, dem Schuhabkömmlingen den Kopf abzuheben, weil es ihm weh tun könnte, reicht dem vorübergleitenden Luftschiff, das es für einen Vogel hält, sein Bröckchen zum Überleben hin und bedauert die arme Lokomotive, die ahndet die vielen Eisenbahnwagen hinter sich herschleppt. Bei der Beantwortung der von solcher Anschauung ausgehenden Fragen dürfen wir nicht bedenken, daß die Phantasie als organische Weise lebender Dinge durch den Beobachter des toten Mechanismus erlegen, vielmehr müssen unsere Erklärungen auf die Anschauung des Kindes eingestellt werden.

Aber nicht immer kommen wir mit der Anpassung unserer Antworten an das Fassungsvermögen des Kindes aus. Die von größeren Kindern gestellten Fragen bereiten uns auch mitunter dadurch Verlegenheiten, daß unsere eigenen Kenntnisse verloren. Bekannt erfährt wie dabei, daß unsere Gedankenlosigkeit uns über alltägliche Dinge, mit denen wir Beiseite wissen müßten, unangefüllt gelassen hat. Der einfache Weg, uns selbst zu orientieren, und hieraus dem Kind die gewünschte Auskunft nachzutragen, darf nicht verschmäht werden, sofern es sich nicht um ganz komplizierte Dinge handelt, die mit dem Kind nicht einmal während der 14 Stunden, die ich in der Luft blieb, sie für einen Augenblick aus. Die Temperatur war morgens erträglich, und in den Mittagsstunden, als die Sonne schien, war mir stand, sogar angenehm. Die vom Motor nach hinten schlagende Hitze schlägt mich auch während der Abendstunden, so daß ich über starken Frost nicht klagen konnte. Zu meiner Ernährung hatte ich Fleischsuppe und Milch mit Rognat sowie einige Zwiebel-Schokolade mitgenommen, die mir auch gute Dienste erledigten. Das Unangenehme an der Fahrt war die tödliche Dampfwelle, die mich nach den ersten Stunden packte. Das Wetter war so ruhig, daß ich die Steuerungen nur hin und wieder zu betätigen brauchte. Ein leichter Revol blieb mir hörbar, jede Fernsicht und machte es mir unmöglich, wenigstens von Zeit zu Zeit etwas neues zu sehen. Beide hatte ich keine Zeit, denn ich hätte während der zweiten Kundfahrt über dem Blase ganz gut lesen können. Das herzliche Interesse der Dienstleute war mir sehr willkommen, da ich nun nicht aufmerksam die Orientierungslinien beobachten mußte, so aus der Langeweile herausgerissen wurde. Ich fand mich in Dunkeln sehr gut zurecht, da ich schon einmal acht Stunden während der Nacht geflogen bin. Körperlich hat mich der Flug eigentlich nicht angegriffen. Die Unterfuhrung Vangers noch dem langen Fluge hat gezeigt, daß der Puls vollkommen normal war und daß die Herzstabilität nur wenig beeinflußt wurde.

**Kahlenberg einschlägt.** Dem Gange nach konnte Agnes die späte Spaziergängerin recht wohl sein. Er versuchte, ihr zu folgen, halte sie jedoch nicht ein. Heute vormittag, vertröstet, in die Fußspuren näher und fand keine Vermutung, daß sie gewesen sei, vollkommen bestätigt. Was könnte sie zu nachtschlafender Zeit nur noch bei dem alten, überbelüfteten Einfließler zu tun haben? Sollte der Mann etwas über ihres Vaters Verbleib wissen oder den Flüchtigen gar bei sich beherbergt haben?

Eigentlich!

Und am heutigen abend sah er die seltsame Gestalt in einem Herrenmantel, um den Kopf ein dicker Tuch geschlagen, abermals zu derselben Stunde vom Hof eilen. Wieder folgte er ihr. Doch die Sternschnuppe machte es ihm unmöglich, sie zu erreichen. Und am nächsten Abend sah Agnes auf halbem Wege ein Mann von hohem Büchse langsam entgegen, begrüßte sie lächelnd, nahm sie an dem Arm, redete ganz leise mit ihr, und beide verschwanden dann aus dem Hof des Einfließlers. Der Mann war niemand anders gewesen, als ihr Vater, der sich, obwohl es mit seiner Wunde immer noch nicht gut stand, hinausgezogen ist, in der trocknen Dämmerung des Abends, sommerlich milde Abendluft, um sich wieder an die Außenwelt zu gewöhnen. Er hielt es im dumpfen Keller nicht länger aus.

Aloß da haust Roland! Ei, nun hätest du Agnes ja ganz in der Hand! triumphierte Udo, als beide seinen verwunderten Bildern entzückt waren. Wenn du ihr drohest, das Versteck ihres Vaters zu verraten! — Wie kann der Mensch nur so waghalsig sein! Das ist mir unbegreiflich!

Hinderten den Junker an den nächsten Abenden wichtige Dinge daran, sich wieder auf die Vauer zu stellen, so hoffte er doch ganz zuverlässliche, nun bald erreichte zu haben, wonach er strebte und sich sehnte.

Einwin hatte sich jetzt so weit erholt, daß er die Rückreise nach Heinrichswalde antreten konnte. Noch wußte er nichts von allem, was sich inzwischen ereignet, in welchem Verhältnis er stand und daß Roland stellvertretend verfolgt wurde. Da er einen Tag früher ankam, als man ihn im Schloß erwartet, so traf er die Frau Oberst nicht zu Hause, und der alte Johann empfing ihn mit ganz eigenartiger, mißtraulicher Miene. Was der Mann hatte, ahnte er nicht. Von ihm erfuhr er denn Genaues über das noch jetzt alle Gemüter erregende Ereignis. Fort war da alter Argwohn, alter Groll gegen die Geliebte, und nur das Mitleid allein erfüllte ihn ganz und gar.

Was sie wohl litt, wie sie sich sorgte und härmte! (Fortsetzung folgt.)

Beilage Guido Seidler. Verantwortlich für den revolutionären Teil Paul Dorfleit, für den Reklame- und Anzeigen Teil Heinrich Lüdtke, für den Druck und Verlag Willy Holzapfel, Kärtner in Bielefeld. Notationsdruck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Bielefeld.

### Luftschiffahrt.

**Helgoland.** 4. Februar. Das Kreuzschiff "Sachsen" überquerte morgens die Hafenanlagen, umkreiste die Insel, flog über die Düne zu dem hinter der Düne liegenden Geschwader und setzte dann in dichtem Nebel. Das Schiff führte die Kreuzfahrtflagge.

**Chartres.** 4. Februar. Der Flieger Garell stellte einen neuen Weltrekord für den Flug mit fünf Passagieren auf, indem er mit ihnen bis zu einer Höhe von 2230 Meter aufstieg.

### Rückkehr der beiden Offiziersflieger.

**Paris.** 4. Februar. Agence Havas. Die Untersuchung der Militärbehörden von Lunéville ergab nichts Bestrebendes für die deutschen Offiziersflieger. Der Kriegsminister gab daraufhin zugleich der Abreise einen günstigen Bescheid. Der Minister der Finanzen übermittelte dem Präsidenten des Département Meurthe und Moselle die Information, daß die Offiziere nach Deutschland zurückkehren könnten. Der abmontierte Apparat wird mit der Schifffahrt geschafft.

**Strasburg.** 4. Februar. Die beiden Meier Flieger, die bei Lunéville eingetroffen waren, sind um 6.55 abends in Deutsch-Wurtemburg eingetroffen und um 7.20 Uhr nach Paris weiter gereist, wo sie gegen 10 Uhr eintrafen.

### Die Landung in Lunéville.

**Paris.** 5. Februar. Wie die regierungsmäßige Presse nationalen behauptet, soll das Verbot der Abreise der deutschen Offiziere aus Lunéville andere Gründe als die angegebenen geben haben. Man soll nach den Informationen der genannten Quelle die Offiziere eine Sitzung unter dem Verbot der Spionage gehabt haben, da sie sowohl Schiffshalter wie auch Anteile mit sich führten, von irgend welchem Schreibpapier nichts zu entdecken war. Die Behörde nahm daher an, daß dieses von den Offizieren in der ersten halben Stunde nach ihrer Landung, wo sie allein waren, bestellt werden ist. Als trotz genauer Unterforschung nichts gefunden wurde, mußten die Offiziere freigelassen werden. In Lunéville soll diese Freilassung einen ungünstigen Eindruck hervorgerufen haben.

### Ein neuer Luftschiffstyp.

**Bitterfeld.** Die Luftschiffzeus-Gesellschaft beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Bau eines Luftschiffes, das eine unfaßbare Gondel besitzt. Die Versuche werden im Auftrag des preußischen Kriegsministeriums vorgenommen. Den Anfang hat die Neuentwicklung bei der Untergang des "L" vor Helgoland. Man will die Gondel vollständig schließen, so daß sie in einem Kreisrund unter dem Unterboot gleiten kann. Ein Mantel aus versteiftem Stahlblech schließe Gondel, Röhren, Motor- und Wannenräume ein. Nur die Propeller liegen natürlich außen. Durch einen Mechanismus kann die Gondel in wenigen Minuten von der Hülle gelöst werden. Um den Luftwiderstand möglichst zu vermindern, wird eine Form gewählt, die die Luft in wenigen Minuten von dem Mantel abrollt, und sie ist nicht aufgestellt werden.

**Bruno Banger über seinen Aufenthalt.** Bruno Banger, junger Flieger, der am Dienstag den Weltrekord für den längsten Flug mit 14 Stunden und 7 Minuten aufgestellt hat, machte am Freitag eine Fahrt und die Vorbereitungen hierzu dem Berl. Tgl. nähere Angaben, von denen nachfolgendes wiedergegeben sei: Am Mercedes-Motor, der schon über sechs Monate arbeitet, vermodert die riesige Welle über 600 Kilogramm, die ich an Ballast aufgeladen habe, spielt zu bewältigen, und so rastete ich mich am Montag für den Flug. Die Wetternachrichten lauteten sehr günstig, und so stieg ich Dienstag morgen bald nach 8 Uhr auf. Ich flog größere Höhen auf, immer darauf achtend, daß der Mercedes-Motor mit den normalen Tourenzahlen von 1450 Umdrehungen in der Minute lief. Die Maschine ging wie ein Uhrwerk. Auch nicht einmal während der 14 Stunden, die ich in der Luft blieb, zeigte sie für einen Augenblick aus. Die Temperatur war morgens erträglich, und in den Mittagsstunden, als die Sonne schien, war mir stand, sogar angenehm. Die vom Motor nach hinten schlagende Hitze schlägt mich auch während der Abendstunden, so daß ich über starken Frost nicht klagen konnte. Zu meiner Ernährung hatte ich Fleischsuppe und Milch mit Rognat sowie einige Zwiebel-Schokolade mitgenommen, die mir auch gute Dienste erledigten. Das Unangenehme an der Fahrt war die tödliche Dampfwelle, die mich nach den ersten Stunden packte. Das Wetter war so ruhig, daß ich die Steuerungen nur hin und wieder zu betätigen brauchte. Ein leichter Revol blieb mir hörbar, jede Fernsicht und machte es mir unmöglich, wenigstens von Zeit zu Zeit etwas neues zu sehen. Beide hatte ich keine Zeit bei mir, denn ich hätte während der zweiten Kundfahrt über dem Blase ganz gut lesen können. Das herzliche Interesse der Dienstleute war mir sehr willkommen, da ich nun nicht aufmerksam die Orientierungslinien beobachten mußte, so aus der Langeweile herausgerissen wurde. Ich fand mich in Dunkeln sehr gut zurecht, da ich schon einmal acht Stunden während der Nacht geflogen bin. Körperlich hat mich der Flug eigentlich nicht angegriffen. Die Unterfuhrung Vangers noch dem langen Fluge hat gezeigt, daß der Puls vollkommen normal war und daß die Herzstabilität nur wenig beeinflußt wurde.

### Die gute alte Erbante.



„Am liebsten komme ich zu Euch zum Besuch, Kinderchen, weil es hier immer denselben guten Kaffee gibt, wie bei mir zu Hause. So einen Kaffee kann man nur mit dem alten bewährten

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz zubereiten.“

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz gibt jeder Kaffeesorten den besten Geschmack des weltbekannten Carlsbader Kaffees und hat sich daher seit 40 Jahren im deutschen Haushalt eingebürgert.